

Graz, die größte Bauerngemeinde Österreichs

Spezielle Produkte aber auch enorm unter Druck. Warum die Landwirtschaft im Großraum Graz anders funktioniert. Ein Blick auf aktuelle Trends.

50

Prozent der gesamten Schnittblumen Österreichs werden von Landwirten in Graz-Umgebung produziert. Hier herrscht die bundesweit größte Dichte an Gärtnern und Gärtnerei-Bauernhöfen. Außerdem: Der Raum Graz weist die größte Dichte an Direktvermarktern im ganzen Land aus.

5000

landwirtschaftliche Betriebe befinden sich im Großraum Graz. Sie versorgen rund 436.000 Einwohner, also etwa ein Drittel der Steiermark. In den letzten acht Jahren sind hier mehr Leute zugezogen, als im Bezirk Murau leben (rund 30.000).

50

Prozent der Landwirte in der Region bewirtschaften weniger als zehn Hektar Nutzfläche. Insgesamt sinkt die Zahl der Betriebe in Graz und GU rapide: In den vergangenen zehn Jahren hörten 1000 Bauern auf; die Gesamtproduktionsfläche ist um 800 Hektar gesunken.

ROBERT PREIS

5000 Betriebe produzieren derzeit für fast eine halbe Million Menschen im Großraum Graz, der als größte Bauerngemeinde Österreichs gehandelt wird. Die Produktpalette ist durchaus vielfältig. Neben der zweitgrößten Gemüseanbaufläche im ganzen Land (hinter dem Marchfeld) rangieren vor allem die Produktion von Krauthäupteln und die Zahl der Pferdehalter im bundesweiten Spitzenfeld.

Im Norden der Stadt setzt die Landwirtschaft vor allem auf Grünland, Milch, Schaf, Ziege und Forst, im Süden auf Kartoffel, Schweinemast und -zucht, Getreide, Ackerbau, Kürbis und Wein. Der Westen tut sich mit Schnittblumen hervor (50 Prozent der Österreich-Produktion), der Osten mit Obst und Beeren.

Bezirkskammerobmann Josef Herzog sieht die größte Chance in der Vielfalt: „Natürlich ist die Herausforderung groß, aber viele kleine Landwirte veredeln ihre

Produkte bis ins Detail. Im Großraum haben wir eine enorme Dichte an Direktvermarktern.“ Das stärkste Verkaufsargument: Kein Grazer muss weite Strecken bis zum nächsten Bauern zurücklegen.

Chancen und Konflikte

Auch Astrid Koller, Landwirtin in Hörgas (Gratwein-Straßengel), bestätigt: „Wenn die Leute erst erkennen, dass ihre Lebensmittel von ihren Nachbarn produziert werden, dann haben wir eine Riesenchance.“

Wie groß der Umbruch für die Landwirtschaft in einem Ballungsraum ist, zeigen spezielle Bewirtschaftungen: „Pensionspferdehaltung erlebt einen enormen Aufwind, und die Direktvermarkter sind stärker als überall sonst im Land“, so Herzog. Und: Nirgendwo sonst ist die Öffentlichkeitsarbeit – und damit auch der Kontakt zum Kunden – so stark wie hier.“

Veränderungen im Angebot

werden trotzdem prophezeit. Immer mehr Schulen reagieren etwa auf das „Schule am Bauernhof“-Projekt. Im Osten von Graz etabliert sich zudem die Beerenwirtschaft. In Petersdorf II etwa sind Beerensäfte der Renner.

Ein Problem wird allerdings immer dringlicher. Die Landwirtschaft verliert Nutzfläche an Bauland. Das ergibt Konflikte und Produktionseinbußen. Ein Thema, das der Ballungsraum zwangsläufig mit sich bringt, denn, so konstatiert Herzog: „In den letzten Jahren sind mehr Menschen rund um Graz dazugezogen, als im gesamten Bezirk Murau leben.“

Übrigens: Spätestens seit heute haben die Landwirte im Großraum Graz ein Gesicht. Ein virtuelles zumindest. Denn als erste Bezirkskammer der Steiermark wird heute die Facebookseite der Bezirkskammer vorgestellt. Neben der Kammerwahl am 31. Jänner wohl der große Monatshöhepunkt einer Branche, die stark im Umbruch ist.



„Immer mehr landwirtschaftliche Nutzflächen gehen an Bauland verloren. Das ist der Preis für eine Existenz im Ballungsraum.“

Josef Herzog,
Bezirkskammerobmann

DISKUSSION

Integration – eine Chance für die Wirtschaft

Die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz lädt Unternehmer am 26. Jänner zur Diskussion.

Wie können Asylberechtigte die Grazer Wirtschaft unterstützen? Kann man die Zeit als AsylwerberIn bereits nutzen, um sich den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern? Welche Aufgabe nimmt die Wirtschaft im Bereich der Integrationsarbeit ein?

Herausforderung & Potenzial

Die Steigerung der Asylanträge stellt auch die Wirtschaft vor neue Herausforderungen. Zahlreiche Menschen unterschiedlichster Nationen und Qualifikationen stellen für den österreichi-



◆ Das Potenzial von Menschen verschiedener Nationen nutzen FOTOLIA

schen Arbeitsmarkt aber auch ein enormes Potenzial dar, das es sinnvoll zu nutzen gilt.

Am 26. Jänner lädt die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung deshalb ExpertInnen aus unterschiedlichsten Bereichen zu einer Podiumsdiskussion. Gemeinsam mit den

anwesenden UnternehmerInnen diskutieren folgende Persönlichkeiten über die Möglichkeiten, den Eintritt der neuen MitbürgerInnen in die Arbeitswelt effizienter, rascher und nachhaltiger zu gestalten: Dr. Peter Riedler (Karl-Franzens-Universität Graz), Mag. Karl-Heinz Snobe, MA

AUF EINEN BLICK

„Integration – eine Chance für die Wirtschaft“

Dienstag, 26. Jänner, 18 Uhr,
Hotel Weitzer

Informationen & Anmeldung:
www.wirtschaft.graz.at

Für weitere Fragen:

Mag.^a Andrea Darvishzadeh,
Tel. (0316) 872 - 4821,
andrea.darvishzadeh@stadt.graz.at

(AMS Steiermark), Dr. Frank Kremser (Lehrlingshäuser Steiermark), Mag.^a Alexandra Köck (Verein ZEBRA) und Mag.^a Julia Bock-Schappelwein (WIFO).